

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 244. Montag den 18. October 1830.

Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der Königl. medicinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt zu Breslau im Winter-Semester 18³⁰/₃₁ gehalten werden und den 25. October ihren Anfang nehmen sollen.

Für die Zöglinge des ersten Cursus.

1) Die Geschichte des Fötus, vom Herrn Medicinalrath Prof. Dr. Otto, um 8 Uhr.
2) Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers, täglich um 11 Uhr, von Demselben.
3) Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 8 bis 11 Uhr, von Demselben.
4) Die Correpetitionen in den freien noch näher zu bestimmenden Stunden, von dem Hrn. Prof. Dr. Barkow.
5) Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Montags, Dienstags und Mittwochs Abend von 5 bis 6 Uhr, vom Hrn. Dr. Kannegisser.
6) Encyclopädie der Naturwissenschaften, Donnerstags, Freitags und Sonnabends, von 5 bis 6 Uhr, vom Hrn. Lehrer Schummel.

Für die Zöglinge des zweiten Cursus.

1) Das Präpariren an Leichnamen, täglich von 8 bis 11 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Otto.
2) Die pathologische Anatomie nach seinem Handbuche, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags um 2 Uhr, von Demselben.
3) Medicinisch-chirurgische Institutionen, Montags, Dienstags und Freitags von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Dr. Göppert.
4) Die Lehre von den Fracturen und Luxationen, wöchentlich zweimal vom Hrn. Prof. Dr. Seerig.
5) Die Instrumenten- und Bandagen-Lehre, wöchentlich sechsmal, von Demselben.
6) Die Correpetitionen in noch näher zu bestimmenden Stunden, von dem Hrn. Dr. Barkow, Hrn. Dr. Jul. Remer und Hrn. Dr. Kürschner.

Für die Zöglinge des dritten Cursus.

1) Die Lehre von den Volks-Krankheiten und von den plötzlichen Lebensgefahren, wöchentlich viermal, von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Dr. Wentzke.
2) Den Cursus operationum zweimal wöchentlich, von 1 bis 2 Uhr, von dem Hrn. Prof. Dr. Betschler.
3) Die theoretische Geburtshülfe, wöchentlich viermal, von Demselben.
4) Die chirurgische Klinik, täglich von 10 bis 11 Uhr, leitet Herr Medizinalrath Dr. Hanke.
5) Die medizinische Klinik, täglich von 9 bis 10 Uhr, leitet Herr Dr. Wentzke.
6) Die ambulatorische Klinik für Weiber-Krankheiten, täglich von 12 bis 1 Uhr, leitet Herr Professor Dr. Betschler.
7) Die Correpetitionen in den freien noch näher zu bestimmenden Stunden, von dem Hrn. Dr. Jul. Remer und Hrn. Dr. Kürschner.

Breslau den 10ten October 1830.

Der Königl. Geheime Medizinal-Rath und Direktor der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt.
(gez.) Wendt.

Bekanntmachung.

Bei der vorgestern erfolgten siebenten Verlosung der über die Capitals-Summe des hiesigen vorstädtischen Belagerungs-Schadens ausgefertigten Bescheinigungen, sind die sub Numeris: 8 94 114 129 130 183 196 198 203 290 292 302 327 338 339 340 344 355 361 366 398 431 449 463 483 485 506 522 527 551 567 591 693 698 720 733 736 744 775 787 789 844 846 850 860 869 924 952 954 972 983 988 und 989 gezogen worden.

Wir fordern demnach die Inhaber ebengedachter Bescheinigungen hiermit auf, sich von Dienstags den 19ten dieses Monats, bis Montags den 1sten künftigen Monats, beides einschließlich, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei dem Rendanten Meißner im Amtsgelasse der Servis-Deputation auf dem Rathhause zu melden und die ihnen gehörenden Summen gegen Rückgabe der betreffenden quittirten Bescheinigungen daselbst in Empfang zu nehmen. Bemerkt wird übrigens noch, daß wegen Unzulänglichkeit des disponibeln Fonds auf die zuletzt gezogene Bescheinigung Nro. 744. über 214 Rthlr. nur eine Sume von 167 Rthlr. bezahlt werden kann, dagegen aber dem Präsententen dieser Bescheinigung über das Unterschiedsquantum per 47 Rthlr. eine neue eingehändigt werden wird.

Zugleich erinnern wir hiermit an die Präsentation der längst gezogenen Zinsenbescheinigung Nro. 230. und der auch gezogenen, aber noch nicht präsentirten Capitals-Bescheinigungen Nro. 223 235 434 589 665 688 880 884 und 916. Breslau den 13ten October 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Der auf einer Kunstreise gegenwärtig hier anwesende Königl. Kammer-Musikus Herr Belcke, hat höhern Orts die Erlaubniß erhalten, in einer der hiesigen Kirchen ein Conzert zum Besten der Armen aufzuführen. Daß nun dieses Conzert, in welchem Herr Kammer-Musikus Belcke insbesondere beabsichtiget, sich als Virtuose auf der Baß-Posaune hören zu lassen, nächsten Donnerstag den 21sten dieses Abends zwischen 6 und 8 Uhr in der St. Elisabeth Kirche, unter Mitwirkung des Herrn Musik-Direktor Mosevius, der Herren Organisten Köhler und Hesse, ingleichen des Herrn Cantor Pohsner, statt haben, an den Kirchthüren aber kein Eintrittsgeld erhoben werden wird, dagegen Einlaß-Karten à 7½ Sgr. nicht nur in den hiesigen Musikhandlungen des Hrn. Leuckart am Ringe, des Hrn. Förster auf der Albrechtsstraße und des Hrn. Cranz auf der Ohlauerstraße, sondern auch auf dem Rathhause in der Dienerstube und ganz nahe bei der St. Elisabeth Kirche beim Herrn Canditor Scholtz in No. 40 an der Oderstraßen-Ecke, von Morgen Nachmittag an zu haben seyn werden, solches wird hierdurch bekannt gemacht. Die Anzeige der in dem Conzert aufzuführenden Stücke, wird einer besonderen Bekanntmachung vorbehalten. Breslau den 18. October 1830.

Die Armen-Direction.

Preußen.

Berlin, vom 14. October. — Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist aus Schlesien hier angekommen.

Der Kaiserliche Russische General-Major, Fürst Labanow-Rostowsky, ist nach St. Petersburg, und der Herzogl. Anhalt-Köthensche Ober-Hofmeister, Freiherr von Sternegg, nach Köthen von hier abgereist.

Oesterreich.

Wien, vom 11. October. — Der Oesterreichische Beobachter giebt folgende Erklärung: Es haben sich seit einigen Tagen Gerüchte verbreitet, die dem weniger unterrichteten Theile des Publikums die Gefahr eines nicht nur unvermeidlichen, sondern sogar nahe bevorstehenden auswärtigen Krieges vorspiegeln. Da diese Gerüchte, wie wir mit Zuverlässigkeit wissen, lediglich in der Absicht, unlautern Privat-Spekulationen Vorschub zu thun, erfunden worden sind, so sind wir ermächtigt, aufs Bestimmteste zu erklären, daß sie sammt und sonders auf falschen Voraussetzungen beruhen u. durch den Gang u. die Maßregeln unsere Regierung auf keine Weise gerechtfertigt oder auch nur veranlaßt werden konnten.

Ebendaher, vom 12. October. — Seine k. k. apostol. Majestät haben mit einem am 7ten d. M. an den Stellvertreter des k. k. ersten Oberst-Hofmeisters, Grafen von Czernin, erlassenen allerhöchsten Kabinets-Schreiben, den k. k. Feld-Zeugmeister und commandirenden General in Nieder- und Ober-Oesterreich, dann in Salzburg, Ignaz Grafen Gyulay von Máros-Nemeth und Nadaska, zum Präsidenten des k. k. Hof-Kriegsraths gnädigst zu ernennen geruhet. — Graf v. Gyulay ist in seiner neuen Eigenschaft gestern den 11ten d. M. Vormittags um halb 12 Uhr, und zwar bei Abwesenheit des Grafen von Czernin, von dem k. k. Oberst-Hofmarschall, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, feierlich bei dem k. k. Hof-Kriegsrath eingeführt, und dem Personale dieser Hofstelle als Chef vorgestellt worden.

Se. k. k. apostol. Majestät haben dem Contre-Admiral Sylvester Edlen von Dandolo, den Grafenstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu verleihen geruhet.

Deutschland.

Darmstadt, vom 7. October — Die Berichte aus Oberhessen bringen nichts Neues. Alles ist ruhig.

Das Hauptquartier Sr. Hoh. des Prinzen Emil ist fortwährend in Nidda; die Truppen sind auf eine solche Weise dislocirt worden, daß jeder Versuch zu neuen Ruhestörungen verhütet, oder wenigstens unnütz gemacht werden wird. Die Untersuchungen gegen die eingefangenen Meuterer haben begonnen, auch haben verschiedene Verhaftungen stattgefunden.

Ein großherzogl. hess. Soldat, welcher mehrere Tage in der Gewalt der Insurgenten war, versichert, daß jedesmal mit Einbruch der Nacht fünf anständig gekleidete Herren zu Pferde in das Lager der Insurgenten gekommen seyen, dort mit den Führern Verabredungen getroffen, und sich dann wieder entfernt hätten, nachdem Geld von ihnen ausgetheilt worden sey. Ueberall erzählt man, daß die Zahlungen der Insurgenten in Conventionsmünze geschehen, einer Geldsorte, welche seit einigen Jahren fast ganz verschwunden war. Eine Anekdote, wie Insurgenten in einem Wirthshause gezecht und geschmaust haben, ein vornehmer Herr aus einem kostbaren Wagen gestiegen, und zu ihnen getreten sey, sie gegrüßt, dann die Wirthszeche mit 53 Fl. bezahlt habe, und dann wieder fortgefahren sey, ist gleichfalls in Aller Munde. Was von diesen Sagen wahr ist, muß die Vernehmung der Gefangenen ergeben. Die Insurgenten belaufen sich, sagt man, auf 4000 Mann. Manche, die sie auf einer Wiese bei Badingen lagern sahen, und überlegen, ob sie, wie sie anfänglich im Schilde führten, erst Gießen, dann Friedberg, dann Darmstadt nehmen wollten, schlagen sie auf 8000 Mann an. Geblieben sind der Insurgenten bereits mehrere; doch behauptet man, daß auch von den kommandirten Truppen schon mehrere verwundet wurden. Dafür spricht, daß dem bereits abgegangenen großherzogl. hess. Sanitätspersonale ein Oberarzt von Darmstadt nachreiste. Das Gesindel ist nicht organisirt und beabsichtigt nicht allein die Zerstörung der Mauthstätten, sondern aller obrigkeitlichen Papiere, selbst der Kirchenbücher. Ihre Anführer sollen sich durch eine Binde am Arm und einen Federbusch auf dem Hute unterscheiden. Sie zeigen sich nur des Nachts und entfernen sich bei dem Grauen des Tages.

Der Schwäb. Merk. meldet: Eingegangenen offiziellen Nachrichten aus Darmstadt zufolge, war die, einige Tage lang in der Provinz Oberhessen gestörte Ruhe, vollkommen wieder hergestellt, und die Insurgenten so gänzlich zerstreut, daß die Militair-Colonnen, welche von allen Seiten herbeigezogen, nirgends auf eine Masse von Rebellen gestoßen sind. Nur gegen die Kurhessische Grenze hin ist die Gegenwart der Truppen noch nöthig. Das von dem Prinzen Emil von Hessen verkündete Martialgesetz, hat sich derselbe noch nicht in Anwendung zu bringen genöthigt gesehen; hingegen haben viele Arrestationen statt gefunden, wodurch sich wohl die Quellen entdecken dürften, aus welchen die Geld-Unterstützungen flossen, welche den Insurgenten bedeutend zu Theil geworden seyn sollen.

Die Allg. Zeitung meldet aus Mainz: Das Approvisionnement unsrer Festung wird fortwährend mit Thätigkeit betrieben. Am 24sten dieses wird die Artillerie und den 1sten November die Infanterie hier eintreffen, welche unsere Garnison verstärken sollen. Ueber die Anzahl dieser Verstärkung sind die Angaben unbestimmt.

Frankreich.

Pairs-Kammer. In der Sitzung vom 5. Oktbr. wurde der Kammer ein Schreiben des Herzogs von Harcourt mitgetheilt, wodurch dieser Pair seine Abdankung einreichte. — Hiernächst legte der Minister des öffentlichen Unterrichts den Tages zuvor von Hrn. Guizot angekündigten Gesetz-Entwurf vor: „Der 2te Art. des Gesetzes vom 25. März 1822,*) äußerte er unter Anderm, „ist durch die Charte von 1830 in mehreren Punkten aufgehoben worden. Das Verbot, die angestammten Rechte des Königs und diejenigen, kraft deren er die Charte gegeben, anzugreifen, bezweckte die Beschützung einer Ordnung der Dinge, die nicht mehr besteht, und eines Anspruchs, den die Französische Nation niemals anerkannt hat. Der König der Franzosen herrscht nicht durch das Recht der Geburt. Zwar wird er die Krone auf seine Nachfolger übertragen, aber er schätzt es sich zur Ehre, laut zu bekennen, daß er sie den Wünschen der Französischen Nation verdankt. Er hat die Charte nicht uns, wir haben sie ihm gegeben; sie ist ein wechselseitig bindender Vertrag zwischen Frankreich und ihm. Ich habe daher die Ehre, Ihnen auf Befehl des Königs den nachstehenden Gesetz-Entwurf, von dem wir hoffen, daß er Ihren Beifall haben werde, vorzulegen:

Art. 1. Jeder Angriff, den man sich durch eines der im ersten Artikel des Gesetzes vom 17ten Mai 1819 aufgeführten Mittel gegen die Königl. Würde, die Thronfolge-Ordnung, die Rechte, die der König dem in der Erklärung vom 7. August 1830 ausgedrückten Wunsche der Französischen Nation, so wie der von ihm in der Sitzung vom 9. August desselben Jahres angenommenen und beschwornen Verfassungs-Urkunde, verdankt, ferner gegen seine verfassungsmäßige Autorität, gegen die Unverletzlichkeit seiner Person, so wie gegen die Rechte und das Ansehen der Kammern, erlauben möchte, soll durch 3monatliche bis 5jährige Haft und eine Geldbuße von 300 bis 6000 Fr. geahndet werden.

Art. 2. Der zweite Artikel des Gesetzes vom 25. März 1822 ist und bleibt aufgehoben.“

Nachdem die Kammer dem Minister den Empfang des Gesetz-Entwurfes bescheinigt hatte, eröffnete der General von Ambrugeac die Berathungen über das

*) Dieser Artikel lautet also: „Jeder Angriff, den man sich durch dieselben (im vorhergehenden Artikel bezeichneten) Mittel gegen die Königl. Würde, die Thronfolge-Ordnung, die angestammten Rechte des Königs und diejenigen, kraft deren er die Charte gegeben, ferner gegen seine verfassungsmäßige Autorität, gegen die Unverletzlichkeit seiner Person, so wie gegen die Rechte und das Ansehen der Kammer, erlaube, soll durch 3monatliche bis 5jährige Haft und eine Geldbuße von 300 bis 6000 Fr. geahndet werden.“

Gesetz wegen Feststellung des jährlichen Kontingents der Armee. Er erinnerte zuvörderst daran, daß er als Berichterstatter über das Rekrutirungs-Gesetz vom 10. März 1818 sich dieser jährlichen Feststellung schon damals als völlig überflüssig widersetzt habe; jetzt, wo selbige in der Charte ausdrücklich ausgesprochen sey, halte er es nur noch für seine Pflicht, das gedachte Gesetz von den ihm gemachten Vorwürfen zu reinigen und auf solche Weise dem Andenken eines berühmten Waffengefährten (des Marschalls Gouvion St. Cyr) einen Tribut der Huldigung und Verehrung zu zollen. Der Redner ließ sich hierauf in eine ausführliche Erörterung des gegenwärtigen Systems der Rekrutirung der Armee ein. Mehrere einsichtsvolle Militairs, meinte er, wären der Meinung, daß Frankreich stets ein stehendes Heer von 400,000 Mann und eine Reserve von 200,000 Mann haben müsse; die jährliche Aushebung betrage, nach dem Gesetze vom 9. Juni 1824, 60,000 Mann und die Dienstzeit acht Jahre; doch lasse sich der Effektiv-Bestand dieser acht Klassen nicht höher als auf 375,000 Mann an Unteroffizieren und Gemeinen, und, mit Hinzufügung der Offiziere und der freiwilligen Engagements, auf 400,000 Mann annehmen; dieser Bestand sey auch keineswegs übertrieben, da er nur den 80sten Theil der ganzen Bevölkerung ausmache, und es lasse sich sonach nicht behaupten, daß durch die beiden obgedachten Gesetze die Einwohner allzusehr belästigt worden seyen. Nach einigen Bemerkungen über die Militair-Gesetzgebung und über die Organisation des Heeres, wobei der Redner einen Blick auf die Preußische und Oesterreichische Armee warf, schloß derselbe in folgender Weise: „Unsre Militair-Gesetzgebung bedarf einer schleunigen und vollständigen Reform. Die Organisation des Heeres ist fehlerhaft, unvollständig, und für einen Krieg unzureichend. Diesem Uebel muß abgeholfen werden. Ich weiß, daß die Aufgabe nicht leicht ist, aber sie übersteigt nicht die Fähigkeiten und die Erfahrung des Kriegsministers. Möge er sich daher der Lösung dieser großen Frage mit Muth und Vertrauen widmen; er wird sich dadurch neue Verdienste um den König und das Land erwerben. Auch die Finanzen werden dabei gewinnen. Die Sparsamkeit besteht nicht darin, das Nöthige abzuschaffen, sondern das Ueberflüssige nicht zu bezahlen. Es würde die verderblichste aller Maßregeln seyn, wenn man die im Budget von 1830 für die Leibgarde des Königs, so wie für die Garde- und Schweizer-Regimenter, ausgesetzten Summen jetzt, wo diese Regimenter eingegangen sind, vom Budget des Kriegs-Ministeriums absetzen wollte. Frankreich bedarf einer neuen Organisation seiner Armee, theils um sich im Auslande als Feind furchtbar, als Alliirter wünschenswerth zu machen, theils um im Innern des Landes Ruhe, Ordnung und Vertrauen herzustellen. Ich stimme gegen den Gesetz-Entwurf.“ Der Graf von Pontecoulant ließ den Ansichten des vorigen Redners über die Zusammenstellung des Heeres volle Gerechtigkeit widerfahren, glaubte aber, daß von dem Allen in diesem Augenblicke keine Rede sey, da es sich blos um die Vollziehung eines Artikels der Charte handle. Der Redner ging hierauf die drei Artikel des der Berathung vorliegenden Gesetz-Entwurfs durch und äußerte sodann am Schluß seiner Rede: „Es freut mich übrigens, daß der vorige Redner nicht zu denen gehört, die da glauben, daß Frankreich keiner Armee bedürfe. Das Dogma unserer auswärtigen Politik ist die Nicht-Einmischung; diese würde aber ein leeres Wort seyn, wenn wir nicht zur Unterstützung des Prinzips eine beträchtliche Macht im Hinterhalte hätten. Unsere Kindeskinder werden es vielleicht erleben, daß Europa gescheidt genug seyn wird, um keines stehenden Heeres mehr zu bedürfen. Der Staat aber, der schon jetzt mit einem solchen Beispiele hervortreten wollte, möchte leicht bei dieser großmüthigen Absicht selbst den Kürzern ziehen.“ Der Gesetz-Entwurf selbst ging zuletzt einstimmig durch.

Paris, vom 5. October. — Der **Moniteur** macht heute folgende Ordonnanz bekannt, die vom 25. Septbr. datirt ist:

Art. 1. Einberufen zum Dienst sind die 20,000 jungen Soldaten, die von der Alters-Klasse 1829 disponible geblieben waren. Ihr Eintritt wird künftigen 25. Decbr. stattfinden.

Art. 2. Einberufen sind zum Dienst die 60,000 jungen Soldaten, disponible aus der Klasse 1828. Ihr Eintritt findet den 25. Decbr. statt.

Art. 3. Einberufen die 28,000 jungen Soldaten die aus der Klasse 1824 disponible waren, zum Eintritt den 25. Decbr.

Art. 4. Diese jungen Soldaten werden in die verschiedenen Truppentheile der Land- und Seemacht vertheilt.

Das Journal des Débats sagt darüber Nachstehendes: „Die Verordnung, durch welche 108,000 Mann unter die Fahnen gerufen werden, darf die Gemüther keineswegs beunruhigen. Wir glauben mit Bestimmtheit zu wissen, daß die Regierung dabei nichts Anderes bezweckt, als die Armee auf einen achtbaren Friedensfuß zu setzen, und daß dieselbe weder feindliche Pläne noch Verdacht gegen die Nachbarmächte hegt. Nichtsdestoweniger machen wir dem Ministerium einen ernstlichen Vorwurf daraus, daß es die nützliche Verordnung, wodurch alle von früheren Aushebungen disponibel gebliebenen Rekruten unter die Waffen gerufen werden, nicht mit einer Erläuterung in diesem Sinne begleitet hat. Indem man unsere Truppenstämme nur vollständig macht und sich, wie es einer großen Macht geziemt, für Alles in Bereitschaft setzt, mußte man dem Publikum schlimme Auslegungen und ungegründete Besorgnisse, die vielleicht das gestrige Sinken der Fonds herbeigeführt haben, zu ersparen suchen. Einige Worte wären dazu hinreichend gewesen. Das einzige Ereigniß, das jetzt die Gemüther beschäftigen und das allein unsere Zukunft befestigen oder beunruhigen kann, sind die bevorstehenden Wahlen. — Auch der **National** sucht die Besorgnisse vor einem Kriege, welche durch die gestrige Verordnung der Aushebung von 108,000 Mann erregt worden sind, zu beschwichtigen. „Alle Jahre“, äußert er in dieser Hinsicht, „wird die Armee durch 40,000 Mann rekrutirt; dieses Jahr beruft man zwar 68,000 mehr, hat aber dafür auch 30,000 Mann

Garden und ungefähr 8000 Schweizer entlassen. Es bleibt also nur ein Ueberschuß von 30,000 Mann, welche kaum dem Bestande der Afrikanischen Armee und der nach Morea detaschirten Brigade gleich kommen. Die 108,000 Mann, die durch die gestrige Verordnung in den Dienst berufen werden, sind also kaum hinreichend, um die Armee auf vollständigen Friedensfuß zu setzen."

Paris, vom 6ten October. — Gestern Mittag um 1 Uhr ertheilten Se. Majestät dem bisherigen Königl. Preußischen Gesandten, Freiherrn von Werther, eine Privat-Audienz und empfingen aus dessen Händen das Kreditiv seines Souverains, das ihn in derselben Eigenschaft aufs neue am hiesigen Hofe beglaubigt. In zwei anderen Audienzen hatten auch der Königliche Baiersche Gesandte, Freiherr von Pfeffel, und der Großherzogl. Sachsen-Weimarsche Minister-Resident, Herr von Treitlinger, die Ehre, ihre neuen Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen. Herr von Werther sowohl als die beiden anderen Diplomaten wurden zu diesen Audienzen herkömmlicher Weise von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten begleitet, der sie demnächst auch Ihrer Majestät der Königin und den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses vorstellte.

* Der große Orient von Frankreich, beseelt von dem Wunsche, dem Könige, diesem Freunde der Bürger und Muster eines guten Familienvaters, die Huldigungen der Freimaurerei darzubringen, hat unter dem Vorsitze des zweiten Großmeisters, Marschalls Herzogs von Tarent, ein Nationalfest beschlossen, an welchem man die Thronbesteigung Sr. Majestät Louis Philipp I. und die glorreichen Tage des July feiern will. Es ist auf Sonnabend den 16. October im Stadthause zu Paris festgesetzt. Die Helden zweier Welttheile und die hohen öffentlichen Beamten werden dabei zugegen seyn. Ihre Gegenwart wird ein Zeugniß der treuesten Ergebenheit seyn, sie selbst die Organe der Wünsche und der Dankbarkeit der Maurer bei Sr. Majestät werden. Sämmtliche Maurerlogen werden an dieser Feierlichkeit durch Deputationen Theil nehmen und die Maurer aller Ritus dabei nur eine Kette dieser innigen Vereinigung bilden, welche die Eintracht, den Frieden und das Wohlergehen der Stiftung sichert.

Der Messager zeigt an, daß man ihm hinsichtlich des Marschalls Bourmont Folgendes mitgetheilt habe; Die Familie des Marschalls habe unter dem 20. September Briefe von ihm aus Palma auf Mallorca erhalten, wo er sich vorläufig niedergelassen zu haben scheint. Der Sempahore von Marseille, vom 30sten September meldet, daß, einem Briefe aus Valencia in Spanien vom 21sten zufolge, der Marschall auf der Diligence von Barcelona daselbst eingetroffen sey, und man sage, daß er sich nach Madrid begeben werde, um sich an die Spitze der royalistischen Parthei zu stellen. Wenn Hr. v. Bourmont am 10ten in Palma war, so konnte er wohl nicht am 21sten in Valencia, und eben so wenig am 30sten in Plymouth seyn.

* Die Compagnons des Hauses Vassal haben dem Herrn Laffitte eine Bittschrift zur Ueberreichung an Se. Majestät zugestellt, worin sie um eine Beihülfe von 3 Millionen gegen Sicherheit in guten Valuten, die nur etwas langsam eingehen werden, ansuchen. Mittelst dieser Hülfe würde das Haus Vassal und zahlreiche von ihm abhängige Etablissements erhalten werden. An der Börse versicherte man, daß die Bank, welche für mehr als 2 Millionen acceptirter Wechsel dieses Hauses besitzt, nur in so fern strengen Gebrauch von ihrem Rechte machen will, als solches die ihr anvertrauten Fonds erheischen. Die Höhe des Fallissements wird verschiedenartig angegeben; doch glaubt man allgemein, daß es gegen 6 Millionen betragen wird. Es ist ein Conseil gebildet worden, um den Chef in seiner jetzigen schwierigen Lage zu unterstützen; man nennt dabei die Herren Plé, Sachwalter, und H. Rougnier, Advokat. Das Schicksal des Herrn Vassal ist noch unbestimmt, doch wird schwerlich ein Geschäftsmann in gleicher Lage so viel Theilnahme einflößen, als er.

* Mit Vergnügen vernimmt man an der Börse, daß das Haus Colon u. Comp. seine Zahlungen nicht eingestellt, sondern sie wie gewöhnlich geleistet hat. Das traurige Ereigniß, welches ihn seines Chefs beraubt hat, bezieht sich auf eine persönliche Angelegenheit dieses unglücklichen Familienvaters.

Die Tribune des Départements giebt die Zahl der in den Tagen des 27., 28. und 29. July in der Hauptstadt errichtet gewesenen Barrikaden auf 4055 an; wobei die auf den Boulevards durch umgehauene Bäume, durch Möbeln u. s. w. gebildeten Barrikaden nicht mitgerechnet sind. Demselben Blatte zufolge, ist der zehnte Theil der ganzen gepflasterten Oberfläche von Paris aufgerissen worden, was nach eine ungefähren Berechnung 3,120,000 Pflastersteine ergiebt, welche von ihrer Stelle genommen worden sind. Die nunmehr beendigte neue Pflasterung der Straßen hat 250,000 Fr. gekostet.

Der National berichtet in einem Schreiben aus Rom vom 23. September, daß dort eine Menge ausgewanderter Französischer Geistlichen angekommen ist, und daß man auch den Kardinal Latil erwarte, für welchen der Jesuiten-General Pater Roothaan im Ordenshause eines der schönsten Gemächer in Bereitschaft setzen lasse.

Spanien.

Madrit, vom 27. September. — Ein gestern aus Neapel hier angelangter Courier hat die Geschenke des Königs und der Königin beider Sicilien zur Niederkunft ihrer Tochter, der Königin Christina von Spanien, überbracht; auch sagt man, daß der Graf von Lucchese Palci, königl. sicilianischer Geschäftsträger, zugleich seine Ernennung als Gesandter am hiesigen

Hofe erhalten habe. — Der ehemalige französische Botschafter am hiesigen Hofe, Vicomte v. St. Priest, ist zum Granden von Spanien der ersten Klasse ernannt, ihm von Sr. Majestät der Titel Herzog von Glanzano beigelegt und ihm die Maltheser-Commende gleiches Namens, mit der Befugniß, die Maltheser-Uniform zu tragen, verliehen worden. — Die Marquisinnen von Alcañices und Branciforte sind zu Hofdamen bei der Infantin Donna Luisa Carlota ernannt worden, indem es der Wille Ihrer Majestät der Königin ist, daß Höchstihre Schwester ebenfalls Frauen von spanischen Granden zu Hofdamen erhalte. — In der Nacht vom 24. zum 26. September ist hier die öffentliche Ruhe augenblicklich gestört worden. Eine ziemlich bedeutende Anzahl Männer und Weiber aus den niedrigsten Ständen, von einer minderen Anzahl königl. Freiwilliger angeführt, begaben sich in den Vorhof des Pallastes und riefen höchst tumultuarisch unter den Fenstern Sr. Majestät: „Es lebe der unumschränkte König! Fort mit den Ministern!" Sogleich lief die Wache hinzu und ergriff 14 jener Unruhestifter, unter welchen die bedeutendsten Personen ein Feldwebel und der Regiments-Tambour der königl. Freiwilligen waren; diese nennen sich bekanntlich die Stütze des Altars und des Throns und fordern auch, so genannt zu werden. Die Minister haben verlangt, daß ein Criminalverfahren gegen jene Tumultuanten eingeleitet werde, der König aber hat befohlen, jenen Vorfall als etwas Unerhebliches anzusehen und die Sache niederzuschlagen. Hierauf haben die Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und der Marine um ihre Entlassung nachgesucht, welches ihnen jedoch von Sr. Majestät abgeschlagen worden ist. Der General-Capitain hat seit jenem Vorfalle die Wachen verdoppeln lassen und läßt die ganze Nacht hindurch Patrouillen zu Fuß und zu Pferde machen. Bei dem verhafteten Regiments-Tambour fand man zwei Paar geladene Pistolen und einige Unzen Gold. Dem Verlauten nach ist von Seiten der reichsten Corporation in Spanien, welche zwei Fünftheile aller Ländereien besitzt, seit einigen Tagen viel Geld unter die niedrigsten Klassen, und namentlich an die im Corps der Freiwilligen dienenden Individuen jener Klasse, ausgetheilt worden. Die Anstifter jenes gescheiterten ersten Versuchs einer Reaction bleiben fortwährend hinter den Coulissen, obgleich sie, wie man sagt, sehr wohl bekannt sind und dem Könige sehr nahe stehen sollen. — Der General-Capitain von Catalonien, General-Lieutenant d'España, hat 10,000 Mann aus der niederen Volksklasse in Catalonien, davon der größte Theil im Jahre 1828, der sogenannten Parthei der Carlistas gegen den König Ferdinand dienend, gegen die königl. Truppen gekämpft hatte und entwaffnet worden war — wiederum bewaffnet, sie in Bataillone und Compagnien formirt und sie königl. katholische Freiwillige benannt, auch eine Proclamation erlassen, deren Inhalt sehr seltsam seyn soll. Seit 6 Wochen ungefähr sind wieder unglaublich viele Personen, selbst aus den ersten Ständen, ruhige und friedliche Bürger in Barcelona auf Befehl jenes Oberbefehlshabers in den Kerker geworfen und nach unbekannten Bestimmungsorten eingeschifft worden. Herr d'España gehört zu der Parthei, welche die spanische Regierung dahin bringen will, Frankreich den Krieg zu erklären, und seine Tendenz geht jetzt dahin, sich bei den Mönchen und überhaupt bei der Geistlichkeit einzuschmeicheln. Man hat den König gebeten, diesen unruhigen Kopf abzusetzen; er hat jedoch in den nächsten Umgebungen Sr. Majestät mächtige Stützen. — In Gijan (Asturien) ist ein Schiff, worauf sich ein Paar Hundert Jesuiten befanden, aus Frankreich angelangt, und 14 davon sind gestern mit der Diligence aus Valladolid hier eingetroffen.

Ebendaher vom 28. September. — Der Ministerrath versammelt sich alle Tage, ohne daß jedoch etwas Entscheidendes beschlossen würde. Die Apostolischen wollen sich noch immer nicht überzeugen, daß die hohen Mächte den König Ludwig Philipp anerkannt haben.

Die General-Inspektoren der verschiedenen Waffengattungen sind von dem König selbst über die Meinung der Truppen befragt worden, und Se. Maj. hat ihnen befohlen, ihm nichts zu verheimlichen. Die Inspektoren haben hierauf unumwunden geantwortet, daß man weder auf die Stimmung der Offiziere, noch auf die der Soldaten bauen könne.

Der Pfarrer Merino und der Locho, ein anderer Guerillo-Häuptling, haben die Erlaubniß erhalten, Leute zur Vertheidigung des Throns und des Altars anzuwerben.

Vor einigen Tagen lief eine franz. Brigg in den Hafen von Barcelona ein, um Wasser einzunehmen, worauf der Graf d'España sogleich dem Kapitain andeuten ließ, die dreifarbige Flagge abzunehmen, widrigenfalls er das Schiff in Grund bohren lassen würde. Der Kapitain ließ ihm hierauf antworten, daß, wenn dies geschähe, er Brandraketen in die Stadt hineinschießen lassen würde, worauf der Graf sich damit begnügte, ihm andeuten zu lassen, daß er innerhalb vier Stunden den Hafen räumen müßte, was indeß nicht eher geschahe, als bis der Kapitain sich hinlänglich mit Lebensmitteln versehen hatte.

Gestern Morgen ist ein außerordentlicher Courier von Cadix mit Depeschen an die Regierung angekommen, die von äußerster Wichtigkeit seyn sollen. Selbst die bestunterrichteten Leute wissen nichts von ihrem Inhalt: man will indeß behaupten, daß sowohl in Cadix selbst, als auf der Insel Leon ein Aufstand zu Gunsten der Constitution ausgebrochen sey. — Seit einigen Tagen hatte sich in Madrid das Gerücht verbreitet, daß die anticonstitutionelle Parthei auf einmal über die Constitutionellen herfallen und sie sämmtlich ums Leben bringen wolle, auch wußte man, daß das Volk in den entlegenen Stadtviertheilen sich nach den Häusern der Reichen erkundigt und Drohungen ausgestoßen habe. Vor einigen Tagen war eine General-Revue

sämmtlicher königl. Freiwilligen, auf dem Exercierplatze, angesetzt worden; der General Carjoval erließ indeß, auf Veranlassung der Regierung, einen „Gegenbefehl, weil er sich nicht wohl befinde.“ Die Einwohner sind durch diese Vorfälle in große Unruhe versetzt worden, und man erwartet jetzt Nachrichten von außen, um zu hören, ob die Verschwörung mehrere Verzweigungen habe. Bis jetzt hat man nur in einigen Dörfern in der Nähe von Madrit Befehl gegeben, daß die königl. Freiwilligen sich auf das erste Zeichen marschfertig halten sollen.

Spanische Grenze, vom 1. October. — Das in S. Sebastian in Garnison liegende Regiment ist nach Siguenza aufgebrochen. An seiner Stelle ist das Provinzial-Regiment von Valladolid eingerückt, wovon 60 Mann nach Irun detaschirt worden sind, um dort mit 120 Tercios (National-Milizen) den Dienst in der Stadt und bei der Brücke über die Bidossoa zu versehen. In Oyarzun stehen nur 100 Tercios, und in Tolosa 4 — 500 Mann derselben mit einem zweiten Detaschement des Regiments von Valladolid. Das Provinzial-Regiment von Burgos und eine Eskadron Kavallerie von Vitoria sollten ebenfalls in Irun einrücken; es scheint indeß, daß die ersteren Truppen sich nach Aragon gewendet haben, um sich mit zwei andern Linien-Regimentern in Eilmärschen nach Saragossa zu begeben. Man weiß nicht, was dort vorgegangen seyn mag; soviel ist nur bekannt, daß Mina schon vor 8 Tagen Bayonne verlassen hat, um nach Oloron zu gehen, und die Pyrenäenlinie und die von Aragon in Augenschein zu nehmen. Wahrscheinlich hat dieser Umstand zu der Veränderung der Richtung des Truppenmarsches Anlaß gegeben. — Die Minister hatten sich mit 3 Compagnien Miñones begnügt, welche die Deputirten der baskischen Provinzen ihnen angeboten haben. Der Ober-Kriegsrath hat indeß darauf bestanden, daß diese mehr stellen müßten. Der König, dem man die Sache zur Entscheidung vorgelegt, hat erklärt, daß er sich mit 1000 Mann auserwählter Truppen begnügen würde, welche die Provinzen auf den Kriegsfuß stellen und besolden sollen.

England.

London, vom 6ten October. — Gestern Nachmittags um 5 Uhr sind Se. Majestät aus Brighton im Pallast von St. James eingetroffen. Eine Stunde früher hatte im auswärtigen Amte ein Kabinets-Rath begonnen, dem, mit Ausnahme des Viscunt Melville, der sich noch in Schottland befindet, alle Mitglieder des Kabinets beiwohnten; die Sitzung dauerte bis gegen 7 Uhr Abends.

Der Herzog von Cambridge besuchte am Sonnabend Abend das Haymarket-Theater. Als das Publikum den Herzog erkannte, begehrte es sofort das National-Lied God save the King, welches mit großem Enthusiasmus gesungen wurde. Der Morning Herald meint, der Zustand des Kontinents dürfte es für Se. Königl. Hoheit wahrscheinlich nöthig machen, zu ihrem Gouvernement nach Hannover zurückzureisen.

Der Kaiserl. Russische Botschafter, Fürst Lieven, wird nächstens von St. Petersburg hier zurück erwartet. Die Fürstin, seine Gemahlin, befindet sich fortwährend zu Brighton. Dem Vernehmen nach, wird der Fürst v. Carolath, der am Freitage eine Konferenz mit dem Herzoge v. Wellington in der Treasury hatte, noch bis nach Eröffnung der nächsten Parlaments-Session hier verweilen.

Ein Schreiben aus London im Hamburger Corresp. vom 4. October sagt: Die Stellung von Belgien hat sich seit der letzten blutigen Katastrophe, auf welche der Rückzug der Königlichen Truppen erfolgte, ungleich schärfer und besorgnißvoller markirt. Ohne auf die ursprünglichen Veranlassungen und etwanigen Mißgriffe zurückzugehen, leuchtet es ein, daß es unter solchen Umständen nur einen Weg giebt, und zwar denjenigen, welcher dahin zielt, die Katastrophe gefahrlos zu machen, und die Quelle des Uebels gründlich zu heben. Dies dürfte vielleicht am sichersten und zweckmäßigsten dadurch geschehen, daß unter Vermittelung der großen Mächte ein billiger Vertrag zwischen Holland nnd Belgien zu Stande käme, mittelst dessen die jetzt in der Hauptsache schon durch die Generalstaaten anerkannten Wünsche und Forderungen der Belgier consolidirt würden. Eine solche gütliche Vermittelung, unter dem Schutze und eventuellen Beistande der Mächte, würde vermuthlich auch die Zustimmung der Belgier für den Fall gewinnen, daß die Lenker der dortigen Bewegung das Volk etwa in ihre eigennützigen Absichten verstricken möchten. Wie dem aber auch seyn möge, das englische Cabinet betrachtet jene Frage zur Zeit noch als eine bloß niederländische und nicht als eine europäische, und wird sich, allem Anscheine nach, so lange jeder thätlichen Einmischung enthalten, als sich keine auswärtige Macht zu Gunsten der politischen Unabhängigkeit der Belgier erklärt, oder diese nicht ihrerseits die Losreißung von ihrer bisherigen Dynastie proclamiren. In diesem Sinne ist die Entscheidung der beiden letzten wichtigen Cabinets-Berathungen am verwichenen Sonnabend und Sonntage ausgefallen, und sogleich dem hiesigen diplomatischen Corps und der Königl. niederländischen Regierung notificirt worden. Daß, außer der bisher von dem Herzoge v. Wellington befolgten Maxime der ostensiblen Nichteinmischung in die Angelegenheiten der Continental-Staaten, auch die öffentliche Meinung in ganz England, die sich entschieden für die vollkommenste Neutralität in diesem Streitfalle ausspricht, das Ihrige zu einer solchen Entscheidung beigetragen, ist eben so ausgemacht, als daß der Herzog es, ohne jene Verantwortlichkeit, welche seine hohe Staatsstellung mit sich führt, vielleicht nicht ungern sehen dürfte, wenn der bei dieser Insurrection zunächst und durch die verwandtschaftlichen Bande mit

dem niederländischen Herrscherstamme, so zu sagen, persönlich betheiligte Hof zu einer militärischen Intervention einschritte. Allein dieser Hof will sich, dem Vernehmen nach, zu einer solchen Intervention nur unter gewissen Bürgschaften der übrigen großen Continental-Höfe verstehen, und wenn das hiesige Kabinet auf eine desfallsige Eröffnung schon vor seinen eben erwähnten Berathungen eine ausweichende Antwort ertheilt haben soll, so ist nur durch das Ergebniß der Letzteren die Frage der militairischen Intervention den Beschlüssen der Continental-Regierungen allein anheimgestellt. Die vollkommenste Neutralität der gegenwärtigen französischen Regierung bei einer solchen Maßregel steht nicht zu bezweifeln, aber eben so wenig nicht zu vergessen, daß diese Regierung eine auf populairen Grundsätzen neuerrichtete ist, worauf auch der Fürst Talleyrand in seinen Conferenzen mit dem Grafen Aberdeen angespielt haben soll. So viel scheint ausgemacht, daß eine jede bewaffnete und absolute Demonstration gegen Belgien die furchtbare Möglichkeit eines allgemeinen Continental-Krieges keinesweges ganz und gar ausschließt, und daß man in gewissen hohen Regionen, von denen der Vorschlag eines — wie es heißt — jetzt noch in der Verhandlung begriffenen Schutz- und Trutz-Bündnisses zwischen den drei großen Mächten in casum casus ausgegangen seyn soll, jene Möglichkeit gar wohl berücksichtigt hat.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7. Oct. — Die durch Königl. Beschluß vom 1sten d. M. ernannte Staats-Kommission, die mit Entwerfung der gesetzlichen Bestimmungen der in das Grundgesetz einzuführenden Veränderungen beauftragt ist, versammelt sich täglich unter dem Vorsitze des Staatsraths van Papst tot Bingerden und hält ihre Sitzungen im Lokale der ersten Kammer der Generalstaaten.

Bemerkenswerth ist, daß, als man in den Sectionen der zweiten Kammer der Generalstaaten über die Trennung Belgiens von Holland delibeirirte, Herr van Sasse van Ysselt, Deputirter der Provinz Nord-Brabant, erklärt hat, daß, wenn es etwa gegen seine Erwartung zu einer Trennung kommen sollte, es dann eben so recht und billig als politisch seyn würde, den respektiven Provinzen das Recht und die Befugniß zu überlassen, sich derjenigen Abtheilung des Reiches anzuschließen, die ihrer topographischen Lage, so wie ihrem physischen und moralischen Interesse, am meisten entspricht.

Antwerpen, vom 4. October. — Zwei Kanonierschaluppen, die vor unserer Stadt lagen, sind den Fluß hinauf nach Boom geführt; seit zwei Tagen ist Befehl gegeben, kein Fahrzeug nach Sonnenuntergang die Stadt vorbei zu lassen.

Ebendaher vom 7. October. — Herr Ducpetiaux ist aus dem Gefängnisse auf sein Wort, daß er die Stadt nicht verlassen werde, entlassen.

Die Staats-Courant meldet die Interims-Ernennung des Herrn Van Doorn für das Ministerium des Innern und des Herrn Clifford für das des Waterstaats, der Industrie und der Colonieen. Herr Van Maanen tritt wieder beim Justizministerium ein. Diese Ernennungen sind eine Folge von der Einsetzung des einstweiligen Gouvernements zu Antwerpen, wobei sich zwei Minister für die südlichen Provinzen befinden. Die dritte Ernennung gehört ebenfalls einzig Holland an, indem aus der Proklamation des Prinzen hervorgeht, daß unsere Provinzen nur von Belgiern verwaltet werden sollen.

Proklamation.

Wir Wilhelm, Prinz von Oranien-Nassau an die Einwohner der südlchen Provinzen des Reichs:

Von dem Könige, unserm erlauchten Vater, mit dem einstweiligen Gouvernemente der südlichen Provinzen beauftragt, kehren Wir in Eure Mitte zurück, mit der Hoffnung, zur Herstellung der Ordnung und zum Glücke des Landes beizutragen. Unser Herz blutet bei dem Unglück, das Euch getroffen hat. Könnten Wir doch, von allen guten Bürgern unterstützt, dem Unheile vorbeugen, das Euch noch bedroht. Als Wir Euch verließen, brachten Wir zu den Füßen des Thrones die von vielen unter Euch geäußerten Wünschen einer Trennung zwischen den beiden Theilen des Reiches, die indessen doch demselben Scepter unterworfen bleiben sollten. Dieser Wunsch wurde angenommen. Bevor aber die Art und Weise dieser großen Maßregel, in der mit unausweichbaren Verzögerungen verbundenen constitutionnellen Form bestimmt werden konnte, hat Se. Maj. provisorisch den südlichen Provinzen eine besondere Verwaltung bewilligt, deren Oberhaupt ich bin, und die ganz aus Belgiern besteht. Die Geschäfte werden dabei zwischen den Verwaltungen und Verwalteten in jeder beliebigen Sprache abgemacht werden. Alle von diesem Gouvernemente abhängigen Stellen, werden den Einwohnern der dazu gehörigen Provinzen gegeben. Es bleibt hinsichtlich des Jugendunterrichts die größte Freiheit. Noch andere Verbesserungen werden dem Wunsche der Nation und den Bedürfnissen der Zeit entsprechen. Landsleute, wir bitten zur Verwirklichung dieser Hoffnungen nur um Eure Unterstützung, und bürgen für das Vergessen aller politischen Vergehen, welche dieser Proklamation vorangingen. Um den Zweck, den wir uns vorsetzen, desto besser zu erreichen, bitten wir um jede Aufhellung und werden allen nützlichen Bemerkungen entgegen kommen. Wir wollen mehrere angesehene und durch ihren Patriotismus ausgezeichnete Einwohner um uns versammeln. Jeder, der dieselbe Gesinnung hegt, möge sich uns voll Zutrauen nähern! Belgier! Auf diese Weise hoffen wir Euch und dieses schöne Land zu retten, das uns so werth ist. Gegeben zu Antwerpen, den 5. Octbr. 1830.

Wilhelm, Prinz von Oranien.

Beilage zu No. 244. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. October 1830.

Niederlande.

Antwerpen, vom 7. October. — Gestern ist auch folgender Beschluß Sr. Königl. Hoheit erschienen:

„Wir Wilhelm, Prinz von Oranien. In Betracht des Königl. Beschlusses vom 4ten d. M. und besonders des 4ten Art. dieses Beschlusses; in Betracht unserer Proclamation vom 5ten d. M.; da wir ferner den Wunsch hegen, uns mit allen erleuchteten Männern zu umgeben, die uns in den Stand setzen können, das in dieser Proclamation bezeichnete Ziel zu erreichen; so haben wir auf den Bericht der unserer Verwaltung provisorisch beigegebenen Minister und kraft der uns anvertrauten Vollmacht beschlossen und beschließen: Art. 1. Eine berathende Kommission soll die Maßregeln der Versöhnung, die der Zustand Belgiens erfordert, bei uns zum Vortrag bringen. Art. 2. Diese Kommission soll zusammengesetzt seyn aus den Herren Graf von Aerschot, Graf von Celles, J. F. Collet, Baron Surlet de Chokier, Charles v. Brouckere, Henri Cogels, W. Goelens, Veranneman, Theophile Fallon und den Herren von Gerlache und Charles le Hon, Letztere, so weit die ihnen durch den Königl. Beschluß vom 1sten d. übertragene Wirksamkeit dies zuläßt. Wir behalten uns vor, dieser Kommission später noch andere Mitglieder hinzuzufügen. Art. 3. Sie soll sich sogleich versammeln und ihre Wirksamkeit mit der Ernennung eines Präsidenten und eines Secretairs beginnen. Sie soll sich in Comite's vertheilen, von denen jenes seinen Berichterstatter ernennen wird. Art. 4. Der Staats-Minister Herzog von Ursel ist mit Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses, der von ihm kontrasignirt werden soll, beauftragt.

Gegeben zu Antwerpen, 6. October 1830.

(Gez.) Wilhelm, Prinz von Oranien.
Durch Se. Königl. Hoheit,
(gez.) der Herzog von Ursel."

Rotterdam, vom 8. Oktober. — In der hiesigen Courant liest man: „Die Proclamation des Königs hat überall die höchste Begeisterung erregt. Jeder beeifert sich, an der freiwilligen Bewaffnung Theil zu nehmen, oder dazu nach seinem Vermögen mitzuwirken. Von allen Seiten bieten sich Freiwillige an, und jeder Augenblick vermehrt ihre Zahl um ein Ansehnliches. Die jungen Leute aus dem reformirten Bürger-Waisenhause von verschiedenem Alter und Geschick haben sich sogleich bereit erklärt, die Waffen für das Vaterland und Oranien zu ergreifen, so daß sie denn auch, nach erhaltener Zustimmung ihrer Obern, sich zu Sr. Maj. Land- oder See-Dienst erboten haben."

Die Offiziere der hiesigen Bürger-Compagnieen haben einen kräftigen Aufruf an ihre Mitbürger erlassen. Es heißt in demselben: „Unser theures Vaterland wird bedroht; Belgien, das jede gesetzliche Autorität abgeschüttelt hat, waffnet und organisirt sich immer mehr und mehr. Bald wird es dahin trachten, den Kriegs-Schauplatz von seinem Boden auf den unsrigen zu verpflanzen und so jene wüsten Volkshaufen, deren Raubsucht und Ungebundenheit es selbst fürchtet, von sich zu entfernen. Die aufrührerische Regierung bringt darum mit fürchterlicher Emsigkeit ein mächtiges Heer auf die Beine. Unsere Selbsterhaltung zwingt uns, auf eine rasche und kräftige Vertheidigung bedacht zu seyn. Der Vater des Vaterlandes hat einen Aufruf an alle wehrhaften Mannschaften erlassen, und — Ehre sey Holland! — von allen Seiten wird diesem Aufrufe mit Begeisterung geantwortet." — Es folgt nun eine Aufforderung zur Beisteuer freiwilliger Gaben, um die Familien der Unbemittelten zu unterstützen, die in den Kampf ziehen wollen. Angesehene Bürger haben sich erboten, diese Gaben zu sammeln und mit Hülfe derselben den Familien der Krieger oder, wenn diese den Tod für das Vaterland sterben sollten, ihren Hinterlassenen den Lebens-Unterhalt zu sichern. — In Folge dieses Aufrufes haben sich hier auch bereits 150 Leute, die bisher nur durch die Sorge für ihre Familie sich hatten zurückhalten lassen, als Freiwillige gemeldet.

In dem benachbarten kleinen Orte Delfshaven, haben die Einwohner in wenigen Augenblicken eine Summe von 2500 Gulden zur Unterstützung der Familien der in den Krieg ziehenden Streiter gezeichnet. Im Haag ist die Begeisterung für die gute Sache unglaublich groß. Von allen Seiten kommen daselbst Freiwillige an. In Amsterdam geschieht dasselbe. In Utrecht haben sich 300 Studirende zur Verfügung des Königs gestellt. Der Professor Hendriks in Gröningen hat Sr. Majestät seine Dienste für das Kriegs-Lazareth angeboten; vierzehn Studirende der Medizin auf dieser Hochschule wollen unter der Leitung des genannten Professors zu demselben Zwecke mitwirken.

Mastricht ist in Belagerungszustand erklärt worden, nachdem am 5ten d. M. eine Abtheilung der Armee des Generals Cort-Heiligers, wodurch die Besatzung auf 9000 Mann gebracht worden ist, eingerückt war. Die andere Abtheilung des von jenem General befehligten Armee-Corps hat sich mit den Truppen des Prinzen Friedrich vereinigt. — Späteren Nachrichten zufolge hätte sich die Besatzung von Mastricht bis auf 1500 Mann nach Herzogenbusch zurückgezogen.

Brüssel, vom 6. October. — Das provisorische Gouvernement erklärt, in Folge seines Dekretes, durch welches die Unabhängigkeit von Belgien ausgesprochen ist, alle Akte, welche Belgier, die keine Vollmacht vom provisorischen Gouvernement haben, abschließen und unterzeichnen möchten, nichtig und gegen die Unabhängigkeit des Staates gerichtet.

Herr Mellinet, der Brüsseler Artillerie-General, dem die provisorische Regierung vor wenigen Tagen den

Abschied schriftlich ausfertigte, zeigt jetzt in der Zeitung an, er habe nicht abgedankt, sondern wolle trotz Bosheit und Verrath fortdienen.

Die erste Frei-Compagnie, die aus Brüssel ausgezogen, stand unter dem Befehl des Obersten Rodenbach. Sie verfolgte die K. Truppen auf der Straße nach Löwen. An letzterem Orte erhielt sie eine Verstärkung von 100 Mann, unter dem Befehl des bekannten Ex-Studenten Adolph Roussel. Beide Schaaren durchstreiften alle Dörfer in der Umgegend von Löwen, ließen überall die Sturmglocken läuten, und nachdem sie mehrere Gemeinden aufgewiegelt, kehrten sie über Tervueren nach Brüssel zurück. Oberst Rodenbach beschäftigt sich jetzt mit der Bildung eines Reiter-Regiments, man hat den K. Truppen viele Pferde abgenommen.

Ebendaher, vom 7. October. — Das provisorische Gouvernement hat den Militair-Commandanten der Provinz Brabant zum Generallieutenant mit 10,000 Fr. Gehalt und 5000 Fr. für seine Wittwe ernannt und sich vorbehalten, dem Commandanten van Halen, der seinen Abschied (wir wissen nicht ob erhalten oder genommen) hat, ausgezeichnete Beweise der Anerkennung zu votiren. In seiner Abschieds-Proklamation von dem Belgischen Volke sagt Hr. Juan van Halen, die Zeit sey gekommen, in welcher ein Anführer seiner eigenen Armee, an deren Spitze gestellt werden müsse. — Vom General Mellinet ist heute nicht weiter die Rede. — Das provisorische Gouvernement hat gestern noch mehr Akte erlassen, eine derselben ist gegen den Zudrang der Fremden gerichtet; alle nicht mit Certifikaten versehene Ausländer sollen zurückgeschickt werden. Im Monat October sollen keine Gesuche um Anstellung vom Gouvernement angenommen werden.

Es verlautet, daß drei Parteien in Brüssel sind, wovon die eine, hauptsächlich aus Franzosen bestehend, und nicht schwach, den Herzog v. Nemours zum Könige von Belgien wolle; die von de Potter dagegen eine Demokratie; u. die dritte, als die größte, den Prinzen von Oranien, es sey als Souverain, oder als Vicekönig.

Lüttich, vom 7. October. — Die Holländische Garnison hat gestern gegen 2 Uhr Nachmittags unsere Citadelle verlassen. Die ganze Bürgerwache stand unter den Waffen; es waren wenigstens 5000 Bürger bewaffnet, welche auf dem Wege der Holländer, durch die ganze Vorstadt St. Walburga, eine lange Reihe bildeten. Man hatte diese Maßregel für nothwendig gehalten, um die Militairs vor jeder Art Unbilde zu schützen. — Der General-Major von Boecop, Befehlshaber der Citadelle, war mit seinem Generalstabe an der Spitze der Truppen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 12ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an. Ober-Gräditz den 15. Oct. 1830.

Herrman von Dresky, Lieutenant im 2ten Leib-Husaren-Regiment.
Auguste von Dresky, geb. v. Nimtsch.

Entbindungs-Anzeige.

Am 12ten d. M. ist meine Frau von einer Tochter entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Oels den 15. October 1830.

Klinkert, Lehrer.

Todes-Anzeigen.

Am 12ten d. M. starb allhier nach 8tägigen schweren Leiden unsere schon Jahre lang kränkelnde herzlich geliebte Mutter und Verwandte, die verwittwete Frau Kommissions-Räthin Wiesner, geborne Kaulfersch. Entfernten Verwandten und ihren vielen Freunden und Bekannten zeigen dieses im tiefsten Schmerz ergebenst an. Neustadt den 14. October 1830.

Die hinterbliebene elternlose minorenne Tochter Agnes Wiesner und die anwesenden Verwandten.

Heute verloren wir unsere Tochter Wilhelmine am schweren Zahnen in einem Alter von 11 Monaten und 24 Tagen, dies zur stillen Theilnahme seinen auswärtigen Freunden. Frankenstein den 12. Octbr. 1830.

Der Kaufmann Bittner, und dessen Frau.

Mit tief betrübtem Herzen zeige ich hiermit allen Verwandten und Bekannten das heute Nachmittag 2 Uhr, in Folge Nervenschlag, erfolgte sanfte Dahinscheiden meines Mannes, des Königl. Packhofs-Buchhalter Joh. Fried. Hoffmann, in einem Alter von 62 Jahren 2 Monaten ganz ergebenst an.

Breslau den 15. October 1830.

Die hinterlassene Wittwe M. F. Hoffmann.

Mit tief betrübten Herzen zeigen wir allen Verwandten und Freunden das erfolgte Ableben unsers vielgeliebten Mannes, Vaters und Großvaters, des Gastwirths Herrn Gottlieb Rother, hiermit an. Nachdem derselbe am 2. May d. J. noch das Glück gehabt hatte, sein goldnes Jubelfest zu feiern, endete ein Krampffieber heut Morgen um 3/4 Uhr sein stilles Leben in einem Alter von 77 Jahren.

Hünern bei Breslau den 16. October 1830.

Helene Rother, geb. Emrich.
Rosina Schmürgel, geb. Rother.
L. Wolf, geb. Schmürgel.
A. Schmürgel.
C. Schmürgel.
Carl Rother.

Theater-Nachricht.

Montag den 18. Octbr., neu einstudirt: Das Bild. Trauerspiel in 5 Aufzügen vom Freiherrn von Houwald. Mad. Wohlbrück, Camilla.

Dienstag den 19ten: Der Freischütz; romantische Oper in 3 Akten, von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber. Dlle. Sutorius, Agathe. Herr Wiedermann, Caspar.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird der Eigenthümer oder dessen Erben von dem, bei demselben zeither verwalteten Johann von Hiltprantschen Fidei-Commiß-Deposital-Kapital Wiener Branche pr. ursprünglich 400 Rthlr., welches aber durch Aufsammlung der Zinsen bis auf 509 Rthlr. 16 Sgr. 11 Pf. angewachsen ist, hiermit öffentlich aufgefordert: die Auszahlung dieser Masse binnen 4 Wochen unter Nachweisung ihrer Ansprüche hier nachzusuchen, widrigenfalls solche an die allgemeine Preußische Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden wird.

Neisse den 30sten September 1830.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Es werden die, wegen Chaussee-Zoll-Defraudation unterm 15ten September a. c. zur Untersuchung gezogenen, angeblich in Mechau, poln. Wartenberger Kreises, wohnenden Bauerguts-Besitzer Tumeck, Tyrock und Matthias Moch, welche aber daselbst nicht aufzufinden gewesen, aufgefordert: binnen vier Wochen in dem Königl. Haupt-Steuer-Amts-Locale zu Oels zu erscheinen, woselbst ihnen das gegen sie abgefaßte Straf-Resolut publicirt werden soll. Im Außenbleibungsfalle haben sie zu gewärtigen: daß über das von ihnen deponirte baare Geldpfand anderweitig verfügt werden wird. Oels den 14ten October 1830.

Königlich Haupt-Steuer-Amt.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zum Verkauf übrig bleibende diesjährige Zins-Getreide, bestehend in: 137 Scheffel 2½ Metzen Roggen, 125 Schfl. 6 Mtzn. Gerste, 127 Schfl. 6¾ Mtzn. Hafer sämmtl. Preuß. Maaß, soll hoher Bestimmung zufolge im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung gestellt werden. Hierzu steht auf den 1sten November c. von Nachmittags 2 bis 6 Uhr in dem Locale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes ein Termin an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur Ertheilung des Zuschlags zum Verkauf, die Genehmigung der Königl. Hochpreisl. Regierung zu Breslau vorbehalten bleibt, und der Meistbietende eine verhältnißmäßige Caution zu deponiren hat. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Namslau den 12ten October 1830.

Königliches Rent-Amt.

Subhastations-Avertissement.

Es soll auf Antrag eines Real-Gläubigers die hierselbst sub No. 138 belegene Franz Köllnersche Scharfrichterey-Besitzung, nebst dazu gehörigem Acker und Wiesenland, welche auf 718 Rthlr. 22 Sgr. detaxirt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und ist hierzu ein peremtorischer Bietungs-Termin auf den 17ten December dieses Jahres hierselbst anberaumt worden, zu welchem demnach besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Wartenberg den 11. October 1830.

Königlich Preuß. Stad-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkaufe der zu Schmellwitz bei Canth sub No. 22 am Striegauer Wasser gelegenen, auf 1649 Rthlr. 14 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Wassermühle mit 2 Gängen, ist, da in dem am 25sten August c. angestandenen Termine nur ein Gebot von 500 Rthlr. erfolgt ist, auf den Antrag der Real-Gläubiger ein anderweitiger peremtorischer Licitations-Termin auf den 16ten November c. anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, in dem gedachten Termine Vormittags um 10 Uhr vor uns zu Schmellwitz auf dem herrschaftlichen Schlosse zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen: daß dem Meist- und Bestbietenden dieses Grundstück nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger in den Zuschlag so wie der Kaufgelder-Berichtigung, insofern die Gesetze hierin nicht ausdrücklich eine Ausnahme gestatten, adjudicirt werden wird. Zugleich wird auf den Antrag der Gläubiger zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Dominium daselbst sich anheischig gemacht hat, das Wehr der genannten Mühle noch vor dem gedachten Bietungs-Termine in Stand setzen zu lassen.

Breslau den 5ten October 1830.

Das v. Gellhorn Schmellwitzer Gerichts-Amt.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zu Wättrisch, Nimptscher Kreises belegene, zweihufige Amand Jahnesche, auf 1622 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Bauergut soll in denen Terminen den 15ten November, den 15ten December und peremtorie den 1sten Februar 1831 um 9 Uhr auf dem Schlosse in Wättrisch, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schweidnitz den 4ten October 1830.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt Wättrisch.

Bekanntmachung.

Zur Betreibung und resp. Administration des hiesigen Hochreichsgräfl. Kupferhammers, wird von Weihnachten a. c. an, ein brauchbarer mit guten Attesten versehener Dienst-Kupferhammer-Schmidt gesucht. Es werden daher Diejenigen, so dieses Geschäft zu übernehmen wünschen und vorzustehen im Stande sind, hiermit aufgefordert: in dem auf den 10ten November c. a. Vormittags 9 Uhr angesetzten Termine, im unterzeichneten Amte zu erscheinen und ihre deshalb zu machende Forderungen zu Protokoll zu geben und hat der Mindestfordernde, wenn wir seine Offerten annehmbar finden, seine Anstellung zu Weihnachten a. c. zu gewärtigen. Goschütz den 13ten October 1830.

Das Reichsgräfl. von Reichenbach-Goschütz Frey Standesherrl. Kammeral-Amt. Gruschke.

Verpachtung.

Die mit ultimo December 1830 abgelaufene Pacht der Stadt-Brau- und Brennerei, dem Raths-Keller-Schanke, mit 16 Morgen guten Aeckern, Wiesen und einem angelegten öffentlichen Garten, nebst dem Bier-Verlage auf 4 ansehnliche Dörfer, wird auf den 28. October d. J. Nachmittags um 2 Uhr, in der Brauerei selbst, auf anderweitige 3, oder wenn es gewünscht wird, auf 6 Jahre meistbietend ausgethan, und dazu cautionsfähige Pächter eingeladen. Da keine Kosten gespart worden sind, das Ganze angenehm und zweckmäßig einzurichten, so dürfte ein Brauer seine vortheilhafte Rechnung finden.

Canth den 1sten October 1830.

Die Brau-Commune.

Bekanntmachung.

Da die Frau Gräfin von Luckner geborne Gräfin von Czettritz-Neuhaus, dermalige Besitzerin des Gutes Dittersbach bei Lüben, den bisher in ihren Diensten gestandenen Amtmann kürzlich seines Dienstes entlassen hat, so fordert sie hierdurch alle Diejenigen auf, welche begründete Anforderungen an die Wirthschafts-Kasse von Dittersbach zu machen haben dürften, sich binnen vier Wochen, vom heutigen Dato angerechnet, bei ihr selbst entweder schriftlich oder persönlich zu melden.

Dittersbach den 15ten October 1830.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 20sten October, Abends um 6 Uhr. Herr Mechanikus Pinzger erstattet Bericht über den auf der Schneekoppe aufgestellten Windmesser und Sekr. d. Sect. wird einiges über Mineral-Bildung, besonders in Beziehung auf die des Hyaliths vortragen.

Nachricht an meine Freunde.

Da ich in wenigen Tagen von hier nach Görlitz, als Director des Zuchthauses daselbst, abgehe, so ersuche ich Alle, die mit mir in Schriftwechsel stehen, vom 1. November c. ab, die Briefe an mich, nach Görlitz zu adressiren.

Löwenberg den 14ten October 1830.

Heinze, zeitheriger Kreis-Secretair.

Unterricht.

Mein Privat-Cursus der Englischen Sprache und Literatur beginnt mit dem 1. November von Neuem. Ich bin zu diesem Behufe von 12 — 2 Uhr zu sprechen.

Scholtz, Lector an der Universität. Altbüsser-Str. drei Rosen (Nro. 43.)

Ein Billard

im besten Zustande mit allem Zubehör, werde ich Dienstag den 19ten October Vormittags ½12 Uhr in meinem Auctions-Local Albrechts-Strasse No. 22. gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Blumenzwiebel-Auction.

Dienstag und Mittwoch den 19ten und 20sten October Vormittags von 9 bis 12 Uhr werde ich in meinem Auctions-Local eine grosse Parthie Harlemmer Hyacinten- und Tulpenzwiebeln versteigern, wozu ich die resp. Blumenfreunde ergebenst einlade.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Große Spiegel-Auction.

Dienstag als den 19ten October sollen Schmiedebrücke im goldnen Zepter mehrere Mahagoni-Trumeaux große und kleine Säulen-Spiegel von verschiedenem Holze meistbietend versteigert werden, und sind diese Spiegel Montag als den 18ten d. zur gefälligen Ansicht im gedachten Local aufgestellt.

Anzeige.

Eine hieselbst belegene, zu Dampf- und Wannen-Bädern eingerichtete, mit Loh-Gerberei und einer Lackir-Anstalt versehene Besitzung, ist wegen Familien-Verhältnissen, entweder zu verpachten, oder wünschenden Fall's, unter billigen Bedingungen zu verkaufen, durch F. Mähl, am Neumarkt in der steinernen Bank, auch sind von Denselben

Capitalien von 1500, 2000, 5000 und 10000 Rthlr. zu vergeben.

Zum Ankauf

bedeutender Partien von weißem und gelbem Weitzen, Roggen, Gerste und Hafer, desgleichen weißem und rothem Kleesaamen, Raps und Rips, auch Flachs, fortwährend beauftragt, ersuche ich die resp. Herrn Producenten ganz ergebenst, mir Proben davon nebst Bemerkung der Quantität, der äußersten Preise und der Lieferzeit baldmöglichst zu übersenden, um den Abschluß gegen sofortige Zahlung veranlassen zu können.

Breslau den 18. October 1830.

Ignatz Jacobi, Carlsstraße No. 38.

Anzeige.

Billig zu verkaufen ist eine Coffee- nebst Gewürz-Mühle, Nicolai Straße No. 33.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene Sorten neue Wagen, nebst einer einspännigen Droschke, auch einige gebrauchte Wagen ganz und halbgedeckt, noch gut im Stande, stehen zu billigem Preise zum Verkauf, Nicolai-Straße No. 57.

Spiritus, rother und weißer Kleesaamen so wie Rips und Raps wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu verkaufen.
Ein sehr gut erhaltener fester Reisewagen mit eisernen Achsen, sehr bequem zur Reise eingerichtet, ist zu verkaufen. Zu erfragen Albrechtsstraße No. 15, zwei Treppen hoch.

Verkaufs-Anzeige.
Sechs brauchbare Geburts-Stühle sind zu verkaufen, große Groschengasse No. 4 zwei Stiegen hoch.

Anzeige.
Um mögliche Mißverständnisse zu beseitigen, finde ich mich veranlaßt meinen resp. Abnehmern hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die Strohhutfabrik, Putz- und Blumenhandlung meines verstorbenen Mannes J. G. Schumann, wie bisher fortsetzen werde und versichere zugleich die möglichst billigsten Preise, so wie pünktliche Ausführung jeder Bestellung.
Auch gebe ich mir die Ehre eine Auswahl von theils eigenen Stickereien in **Jaconet, Moll** und **Spitzengrund**, als auch die von Herrn **Rössinger** aus **Dresden** in Commission habenden, bestens zu empfehlen.
Breslau den 18ten October 1830.
Wilhelmine verw. Schumann,
Schmiedebrücke No. 5.

Schön- Seiden- und Schwarz-Färberei
Cathrinen-Straße Nro. 16.
Bei der Uebernahme dieser am Wasser gelegenen Färberei am hiesigen Orte, empfehle ich mich in allen in dieses Fach schlagenden Aufträgen, sowohl in Tüchern, Merino's, Garnen, Seide, Kittey u. s. w.; als auch in Kleidern aller Art, und erlaube mir die ergebene Versicherung; daß ich kleine, so wie die größten Aufträge, schön, prompt und billig auszuführen bemüht seyn werde.
Auch werden in meiner Fabrik wollene Waaren, als Teppiche, Hüllen, Tücher, Kattune, Kleider, Flor, Seide und viele andere Gegenstände, in den neuesten Mustern und allen Farben gedruckt. Bestellungen werden sowohl in meiner Färberei selbst, als auch in meinem Gewölbe, Riemerzeile Nro. 21. angenommen.
Ernst Mevius, Schön- und Seiden-Färber.

Neue Bratheringe
empfing mit letzter Post
C. F. Wielisch sen.,
Ohlauerstraße No. 12. in den 3 Hechten.

C. Heßhausen,
Maler,
zeige dem geehrten Publikum ergebenst an: daß ich von jetzt an auf der Bischofs-Straße im „goldnen Schwerdtfisch" No. 9 wohne.

Anzeige.
Den hochachtbaren Behörden, so wie den Herren Kaufleuten und Tabaks-Fabrikanten, empfehle ich meine von Kupferberg hierher verlegte Siegellack-Fabrik. Da ich den dazu nöthigen Zinnober, und zwar von ganz vorzüglicher Schönheit selbst bereite, so bin ich im Stande bei der besten innern und äußern Beschaffenheit des Lacks, die billigsten Preise zu stellen und offerire gleichzeitig die schönste rabenschwarze Dinte das Preußische Quart zu 10 Sgr., so wie den Herren Kaufleuten, Malern und Siegellack-Fabrikanten den schönsten Zinnober, auf dessen Anfertigung ich ein Patent besitze, und welcher sich sowohl für alle Zweige der Mahlerei als zur Bereitung des rothen Siegellacks ganz vorzüglich eignet und dessen Preis ich zur allgemeinen Anwendung dem österreichischen fast gleich gestellt habe, obgleich er mit diesem in gar keinen Vergleich gestellt werden kann, da er von weit schönerer Farbe und größerem Feuer ist und vermöge seiner großen Feinheit weit mehr ausgiebt als der österreichsche.
Hirschberg den 9ten October 1830.
C. A. Du Bois.

Offerte.
Neue sehr schöne englische Heeringe an Güte den holländischen gleich, offerire ich zu 10 Pfennige pr. Stück, bei Parthien billiger
H. A. Feige,
Oderstraße No. 7. im weißen Bär.

Billige Offerte.
Bei meiner Anwesenheit in Leipzig zur diesjährigen Michaely-Messe, habe ich eine große Parthie, aufs beste plattirte Sachen; als große und kleine Tisch-Uhren in den neusten Formen, Toilettenspiegel, Handspiegel, Theebretter, Thee- und Caffee-Maschinen, Girandols mit drei, auch 5 Armen, Tisch- und Spielleuchter, Lichtscheeren und Lichtscheerteller, Trensen, Candaren, Steigbügel, und noch mehrere Gegenstände, äußerst billig erkauft, und da ich diesen billigen Ankauf meinen verehrten Abnehmern, gern genießen lassen will, so darf ich mit Recht, die schönsten und geschmackvollsten Waaren, zu sehr annehmbaren Preisen empfehlen.
Joseph Stern,
Ecke des Ringes u. der Oderstraße No. 60.
im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.

Anzeige.
Sehr schönen, fetten, geräucherten Silber-Lachs empfing, und empfiehlt im Ganzen als Einzeln zur geneigten Abnahme F. Frank,
Schweidnitzer-Straße Nro. 30.

Kupferhütchen
von Sellier & Comp. empfiehlt
Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße Nro. 60.
im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.

Handlungs-Eröffnung.

Ich gebe mir die Ehre einem hohen Adel und geehrten Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platz am Naschmarkt Nro. 48. im Hause der Gold- und Silber-Manufactur

eine große Mode- und Tuch-Waaren-Handlung

unter der Firma:

P. Mannheimer junior

mit heutigem Tage eröffnet habe.

Dieses Etablissement ist von der Art, daß es nicht allein eine sehr große und mannigfaltige Auswahl in allen in dasselbe einschlagende Artickel, auf's vollständigste darbietet, sondern auch die allerersten und allerneusten Erscheinungen aus dem Gebiete der Mode-Welt in Paris, London und Wien besitzt, und jeder Zeit vorzulegen im Stande seyn wird.

Zu dieser Versicherung berechtigen mich hinreichende Waaren-Kenntnisse, verbunden mit hinreichenden Mitteln, nächst dem vermöge meiner im letzten Frühjahr in Frankreich, England und in der Schweiz gemachten Reisen und namentlich in Paris, Lyon und London mit den vorzüglichsten Fabrikanten getroffenen Uebereinkunft, die neuesten Sachen welche erscheinen, mir jeder Zeit bald zukommen zu lassen, als endlich, daß in meinem neu errichteten Geschäft nur neue Sachen anzutreffen sind.

Weit entfernt, jene Kunstgriffe, als falsche Anpreisungen, Marktschreierei und unbestimmte Preis-Angaben, welche häufig um das Publikum zu täuschen, gebraucht werden, zu meiner Empfehlung zu benutzen, erlaube ich mir blos diese Bemerkung hinzu zu fügen, wie ich meinen festen Grundsatz, meine geehrten Abnehmer reell und pünktlich zu bedienen, stets mit dieser Handels-Maxime verbinden werde, durch einen kleinen Gewinn einen großen Umsatz zu bewerkstelligen.

Ich bitte demnach gehorsamst um recht zahlreiche Aufträge, damit ich die Wahrheit des Gesagten, durch die That beweisen könnte.

Breslau, den 18ten October 1830.

Die Ausschnitt- und Mode-Waaren-Handlung
und
Magazin der feinsten Shawls und Tücher
von
Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.
hat ihr Lager der mannigfaltigsten Mode-Artikel vermöge directer Beziehungen von Paris, London und Wien und persönlich gemachter Einkäufe auf den Leipziger und Frankfurt a/M. Messen, wieder mit allem was die Mode Neuestes und Geschmackvollstes dargeboten, in der Art assortirt, wie es wohl noch nicht auf hiesigem Platze gesehen worden ist.

Indem ich hierauf meine hohen Gönner und geehrten Kunden schuldigermaßen aufmerksam zu machen nicht anstehe, erlaube ich mir noch um die sehr schätzbare Ehre Ihres Besuchs ganz gehorsamst zu bitten und die Versicherung zu genehmigen, daß ich nichts verabsäumen werde, das zeitherige ehrenvolle öffentliche Vertrauen, welches ich den Grundsätzen solider und billiger Bedienung verdanke, zu rechtfertigen und auch noch ferner zu erhalten.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Anzeige.

Alle Arten aus Perlen petits points oder dergleichen gearbeitete Lichtschirme, Theebretter, Mehlspeisenränder, Fidibusbecher, Serviettenreifen, Whistmarken, Börsen, Lichtscheeren-Untersätze, lassen wir auf das sauberste in feinste Gold-Bronze, unter sehr soliden Bedingungen und in sehr kurzer Zeit einfassen, übernehmen aber auch alle Arten Arbeiten welche in das Fach eines geschickten Gürtlers schlagen, und werden sie jederzeit zur größten Zufriedenheit der geehrtesten Besteller ausführen.

Hübner et Sohn,
Ring Nro. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

☞ Vorzüglich schönen candirten Stängel-Calmus, so wie verschiedene candirte Italienische Früchte, nebst schönen candirten kleinen Pomeränzeln und Citronats empfing eben ganz frisch und offerirt zu möglichst billigen Preisen A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Anzeige.

Heute, Montag den 18. Oktober 1830, gebe ich ein Ausschieben, wozu ergebenst einladet:

Lange,
im „schwarzen Bär" zu Popelwitz.

Anzeige.

Heute, Montag den 18ten d. M., gebe ich einen Wurst-Picknick, wozu ergebenst einladet:

London.

Teltower Rüben
und
Braunschweiger Wurst erhielt:
C. F. Wielisch sen.,
Ohlauer Straße No. 12 (den 3 Hechten gegenüber.)

Anzeige.

Besten frischen, fließenden, ächt Astrachanschen Caviar empfing so eben und offerirt
H. A. Feige,
Oderstraße No. 7. im weißen Bär.

Lotterie-Gewinne.

Die Ziehung der 9ten Courant-Lotterie brachte in meine Einnahme folgende Gewinne:

100 Rthlr. auf No. 559.
50 Rthlr. auf No. 21719.
30 Rthlr. auf No. 579 u. 8889.
15 Rthlr. auf No. **552 55 67 68 71 80 85 86 92 593 94 96 8893 94 21704 5 21715 17 20 27 28 30 33 35 38 40 21743 45 53 21757.**

Zu der 4ten und 5ten Klasse 62ster Lotterie, so wie zu der 10ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich mit Loosen: Friedrich Ludwig Zipffel.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist in den vier Löwen (Schmiedebrücke.) Herrmann, Musik-Director.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publicum zeige ich hierdurch pflichtmäßig an, daß ich jetzt im Königl. Bibliothek-Gehöfte (ehemaligem Sandstifte) vor dem Sand-Thor wohne. Breslau den 14ten October 1830.

Fick, Zimmer-Meister.

Bitte und Warnung.

Aus der Brauerey in Massel bei Trebnitz, ist am 10ten d. Mts. Nachts, der Deckel des Biertopfes gestohlen worden, er ist von Kupfer, hat in der Mitte ein messingenes Ventil, an den Rändern 2 Griffe und 2 Schleifen zum befestigen, und hat im Durchmesser 21 Zoll rheinl.

Jeder dem dieser Deckel vorkommt oder zum Kauf angeboten werden möchte, wird ersucht, ihn bei der nächsten Polizei-Behörde zur weitern Veranlassung gefälligst abzugeben.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mensch von 17 Jahren wünscht gegen ein mäßiges Lehrgeld die Landwirthschaft zu erlernen. Näheres beim Kaufmann Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Gesuch um Unterkommen.

Einige gebildete junge Menschen welche die Handlung — en gros — zu erlernen wünschen, weiset nach: der Makler **Schneider**, Breslau, Stockgasse No. 10

Ein unverheiratheter junger Mann, der auf bedeutenden Gütern die praktische Oekonomie betrieben, und auch besonders seit mehreren Jahren im Rentfache gearbeitet, wünscht bald ein Engagement als Rentmeister und ist vermögend, jede erforderliche Caution zu leisten. — Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

Am 16ten: Im goldnen Schwerdt: Fürst Cantacuzeno, aus Griechenland; Herr Graf von Dabrowski, Herr Thyrion, Administrator, beide von Peisern; Herr Dähne, Herr Hoffmann, Kaufleute, von Leipzig. — In der goldnen Gans: Herr von Notz, Forstmeister, von Berlin; Hr Stuppe, Landschafts-Syndikus, von Jauer. — Im Rautenkranz: Herr Teller, Oberamtmann, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Buchbach, Ober-Berg-Geschworner, von Königshütte; Hr. Hauschild, Kaufmann, von Frankfurt. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Stromm; Hr. Müller, Oberamtmann, von Borganie; Hr. v. Paczenski, Landes-Aeltester, von Warschau. — Im goldnen Baum: Frau Syndikus Fritzen, von Frankenstein. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Wichura, Stadtrichter, von Grottkau. — In der großen Stube: Hr. v. Wodlibowski, a. d. G. H. Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Luge, Kreis-Justiz-Rath, von Oppeln, Taschenstraße No. 22.

Am 17ten: In der goldnen Gans: Hr. Schlötke, Kaufmann, von Berlin; Hr. Scyprowski, Kaufmann, von Stettin; Frau Gutsbes. Heller, von Schreibendorff. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, von Herzogswaldau; Hr. Dobryszewski, Staatsrath, von Warschau; Hr. Dance, Kaufmann, von Paris; Hr. Walter, Kaufmann, von England. — Im weißen Adler: Hr. Arendt, Amtsrath, von Peltschütz; Frau Aebtissin v. Festenberg-Packisch, von Ober-Tschirnau; Hr. Arendt, Amtsrath, von Peltschütz; Hr. Müller, Oberförster, von Pappelau. Im goldnen Baum: Hr. Scheurich, Justizrath, von Wartenberg; Herr Fischer, Gutsbesitzer, von Poischwitz. — Im Hotel de Pologne: Frau v Szwykowska, von Warschau. — Im rothen Löwen: Hr. Breyer, Partikulier von Stroppen. — In der goldnen Krone: Hr. Langner, Lehrer, von Protzack; Hr. Fritsch, Referendarius, von Bolkenhayn. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Strachwitz, Lieutenant, von Frankenstein. — Im Privat-Logis: Hr Heerwald, Lehrer, von Königsbruck, Schuhbrücke No. 66.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 16. October 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	137 2/3
Hamburg in Banco . .	a Vista	148 3/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	147 3/8	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 19 2/3	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	101	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	99 5/6
Berlin	a Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 7/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96 1/4
Kaiserl. Ducaten . . .	—	96	—
Friedrichsd'or	—	113 2/3	—
Poln. Courant	—	100 1/3	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	90
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	92 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	103	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	98	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	40 7/12
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	—	83
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	100 1/2	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	100 2/3
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	—	90
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	54 1/2	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 16ten October 1830.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.	—	2 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 28 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 21 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 3 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 26 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.